

FOTO: AXENTIS



Stefan Tilgner M.A.
 ist geschäftsführendes Mitglied im Vorstand des
 PVS/Verbandes.
www.aerztepost.net/autoren

Mehr Verantwortung wagen

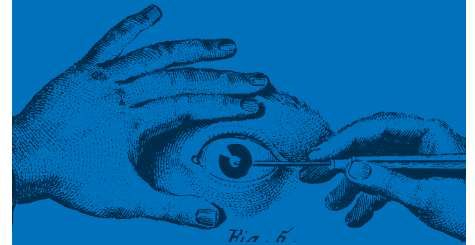
LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

SPD-Chef Franz Müntefering nutzte Anfang Juli eine Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Thema „Zukunft des Gesundheitssystems“ als seinen Einstieg in den gesundheitspolitischen Bundestagswahlkampf. Das CDU/CSU-Wahlprogramm sei nichts anderes als eine „Tarnkappe“. Die Union wolle die gesetzliche Krankenversicherung zu einer Grundversorgung herunter kürzen und damit den Weg in eine Zwei-Klassen-Medizin eröffnen. Das sei untragbar, denn eine gute medizinische Versorgung müsse allen Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen und die Ergebnisse der Forschung allen zu Gute kommen.

Nun soll hier weder diskutiert werden, was die Ziele der Union sind, noch bestritten werden, dass wir alle uns die bestmögliche medizinische Versorgung aller wünschen. Allein, das unbegrenzte Leistungsversprechen hat einen mehr als faden Beigeschmack. Unweigerlich ruft es den historischen Satz Norbert Blüms in Erinnerung: „Die Renten sind sicher.“ Denn inzwischen belegen auch wissenschaftliche Untersuchungen, was Ärzte seit langem beklagen: Verdeckte und implizite Rationierungen gehören im Gesundheitswesen längst zum Alltag. Drei von vier Klinikärzten gaben in einer bundesweiten Umfrage des Tübinger Medizinethikers Georg Marckmann an, mindestens einmal aus Kostengründen einem Patienten eine nützliche Maßnahme verweigert zu haben. Die auf dem letzten Ärztetag angestoßene Priorisierungsdebatte hat das Tabu gebrochen, das unbegrenzte Leistungsversprechen der Politik nicht in Frage zu stellen. Das ist gut so. Denn das Finanzierungsproblem ist Realität und es wird sich unweigerlich verschärfen – damit wächst der Druck, weiter zu rationieren. Offen über eine Neugestaltung des Leistungskatalogs zu diskutieren wäre verantwortungsbewusst und ehrlich. Das ist man den Bürgerinnen und Bürgern – auch in Zeiten des Wahlkampfes – schuldig.

Ihr Stefan Tilgner ■

Altes Wissen gesucht



An der Universität Ulm soll altes diagnostisches Wissen gesammelt und auf seine Evidenz geprüft werden.

Dieses Wissen findet kaum noch Eingang in die Lehrbücher. An seine Stelle sind moderne Verfahren getreten. Da Hinweise vorliegen, nach denen durch die neuen, deutlich empfindlicheren Nachweismethoden Befunde erhoben werden, die vermeidbare finanzielle Belastungen, überflüssige therapeutische Konsequenzen und unerwünschte Nebenwirkungen generieren, soll die wissenschaftliche Evidenz alten Wissens überprüft werden.

Wenn Sie dieses Projekt mit Ihren Erfahrungen und Ihrem Wissen unterstützen können, wenden Sie sich bitte an:
 Prof. Dr. Franz Porzsolt
 Klinische Ökonomik · Universität Ulm
 Frauensteige 6 · 89075 Ulm
 E-Mail: franz.porzolt@uniklinik-ulm.de